

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugpreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf.  
Circulato Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.  
Inl.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 273

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 19. November 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

### Die Auslandsanleihen

Es ist gegenwärtig so viel von dem „Segen der Auslandsanleihen und -Kredite“ die Rede, daß es wohl nicht unangebracht ist, vor der Uebersehung zu warnen, die zu schlimmen Enttäuschungen führen könnte. Es wäre eine gefährliche Ansicht, zu glauben, daß für Deutschland alles Heil nur aus langfristigen Auslandsanleihen und kurzfristigen Auslandskrediten kommen könne. Um die Verzinsung dieser Anleihen aufzubringen, bedarf es einer gesteigerten Einfuhr. Man wird sich aber erinnern müssen, daß gerade das Vordringen der deutschen Industrie und des deutschen Handels in der Welt es war, das uns den großen Krieg gebracht hat, und es ist doch nicht anzunehmen, daß ein noch stärkeres Auftreten auf dem Weltmarkt den Staaten, die früher sich von dem deutschen Wettbewerb so arg beschwert fühlten, jetzt plötzlich willkommen wäre.

Was nun die 800 Millionen-Anleihe betrifft, so ist sie Deutschland gegeben worden, nicht weil wir sie brauchen, sondern wir haben sie nehmen müssen, weil sie zu dem Einzahlungssystem des Dawesgutachtens gehörte. Seitdem der Dawesplan feststand, war auch die Anleihe gesichert. Und wenn nun weitere Anleihen nach Deutschland kommen — vor denen selbst das Reichsfinanzministerium warnen zu müssen glaubt —, so geschieht dies, weil es angesichts der brachliegenden Milliarden für Amerika ein gutes Geschäft ist, heute Geld zu hohem Zinsfuß nach Deutschland auszuliehen. Die 800-Millionen-Anleihe ist bereits ein Gegenstand des Börsenspiels geworden, mit dem die Börsenspekulanten in Amerika schon Millionen von Dollar „verdient“ haben — zum Schaden Deutschlands.

Deutsche Großbanken haben in den letzten Tagen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Auslandsanleihen und -Kredite gar sehr ihre „zwei Seiten“ haben. Die Kommerz- und Privatbank erklärte, daß diese Kredite nur einen spärlichen und bedenklichen Ersatz für das fehlende heimische Kapital bilden; die gefährlichen Folgen, soweit sie Kredite für rein inländische Erzeugungs- und Verbrauchszwecke in Frage kommen, liegen auf der Hand. Der Leiter der Darmstädter Nationalbank, Jakob Goldschmidt, sprach es in einer Presskonferenz aus, er könne in der Verschuldung Deutschlands an das Ausland nicht den Vorteil erblicken, wie es vielfach dargestellt werde. Noch immer bleibe bestehen, daß man durch die Aufnahme von Schulden eine Wirtschaft nicht verbessert. Das Wesentliche sei, daß man eine Wirtschaft wieder rentabel mache. Einer gutgehenden Wirtschaft fließen Kredite ganz von selbst zu.

Man wird Goldschmidt nur zustimmen können. Dem Ausland muß zunächst wieder eine rentierende deutsche Wirtschaft gezeigt werden, dann werden wir auch wieder zu billigerem Geld kommen, mit anderen Worten: es müssen wieder Erträge herausgewirtschaftet werden, die Dividendenzahlungen ermöglichen und zur Kapitalneubildung führen. Die Kapitalneubildung im Inland ist überhaupt von Goldschmidt als das wichtigste für unsere Volkswirtschaft bezeichnet worden. Nicht Auslandskredite sind also zu erstreben, sondern wir müssen wieder Ueberflüsse aus den Betrieben herauswirtschaften. Daraus bilden wir neues Kapital. Wenn wir zum Beispiel, anstatt 7.5 Milliarden jährlich an Steuern aufzubringen, mit 5.5 Milliarden, wie im Reichshaushaltsplan vorgesehen, auskommen, so fehlen 2 Milliarden erspart worden. Ob diese 2 Milliarden aber wirklich erspart werden, ob sie nicht wieder in anderer Weise dem Verbrauch verfallen, das ist die wichtige Frage, die sich nicht mit Ja oder Nein beantworten läßt. Es ist bekannt, daß etwa vier Fünftel der Kapitalneubildung vor dem Krieg aus Zinsinnahmen und Dividenden erfolgte. Sedenfalls zeigte sich dies bei den Sparassensparungen. Damit haben wir aber den Schlüssel zu der Kredit- und Kapitalnot. Es muß in der deutschen Volkswirtschaft wieder eine äußerst lebhafteste Sparaktivität einsehen, was auch durch steuerliche Maßnahmen angeregt werden kann. Wir kommen besser und billiger weg, wenn wir in Deutschland die Kapitalbildung fördern und uns damit von Auslandskrediten und den hiermit verbundenen Gefahren freimachen. Aus der heutigen Kapitalarmut herauszukommen, gibt es keinen sichereren Weg als den der Selbsthilfe durch die Kapitalbildung in der eigenen Volkswirtschaft.

Das schlimmste bei der Reparationsanleihe ist, daß damit der Zinsfuß auf lange Zeit hoch gehalten wird. Zweifelslos wird, so lange wir an Kapitalarmut oder vielmehr an allzu langsame Kapitalneubildung leiden, der Zinsfuß auch hochbleiben. Sobald aber, wie bei der hoffentlich nun festen deutschen Baluta zu erwarten ist, die Reue zum Sparen eine Verstärkung erfährt, wird auch der Geldmarkt leichter werden. Obwohl in den Vereinigten Staaten das Geld außerordentlich billig ist, müssen wir doch die uns gewährten geringen Kredite verhältnismäßig hoch verzinsen und außerdem sehr hohe Provisionen zahlen. Das wird nicht früher anders werden, als bis wir vom Inland dem Geldmarkt wieder größere Beträge zur Verfügung stellen. Wollen wir also zu niedrigeren Zin-

### Tagespiegel.

Der frühere Bundespräsident der Schweiz, Calonder, ist in Berlin eingetroffen.

Der Präsident der französischen Republik Doumergue wird sich in Begleitung Herrtots demnächst nach Elsch-Lothringen begeben.

Nach der „Deutschen Wochenschrift“ wird der Erste Lord der englischen Admiralität, Lord Beatty, Ende dieses Jahres zurücktreten.

In Rom wird in nächster Zeit der Völkerbundsrat zusammenzutreten, um die Versöhnungskonferenz vorzubereiten. Frankreich wird durch Briand vertreten sein.

In Mekka soll ein islamistischer Kongress stattfinden. Zu den Vorbereitungen ist Sultan Ibn Fuad von Kairo nach Mekka abgereist.

len kommen, so müssen wir wieder zum Sparen kommen. Das hat natürlich wieder vorübergehend auf der anderen Seite eine Verschlechterung des Warenabflusses und auch sonst eine schlechtere Konjunktur für Veranlagungsstätten usw. zur Folge, aber schließlich kann man sich auch wirtschaftlich nur „großkugeln“. Niemals aber kann man eine Volkswirtschaft, ohne wirtschaftliche Gefahren aller Art heraufzubekommen, durch teure Auslandskredite belasten, wenn diese Kredite dazu dienen sollen, sich im Ausland Abgabebiete für die verfallende Monarchie zu verschaffen. Das ist jedenfalls auch die Auffassung meist aussehender Politiker. Man sollte mehr nach politisch, dafür aber um so mehr nach wirtschaftlich denken.

### Neue Nachrichten

#### Die Ausfuhrabgabe

Berlin, 18. Nov. Der Berliner Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph“ berichtet diesem Blatt, von deutscher Seite sei sowohl in London als in Paris, hier allerdings in unbestimmter Weise mitgeteilt worden, daß die 26-prozentige Ausfuhrabgabe auf deutsche Waren beseitigt werden müsse. Während man in England Verständnis für die Forderung habe, habe die französische Regierung sofort erklärt, sie werde sich in keine Verhandlungen darüber einlassen. Reichsfinanzminister Dr. Luther sei der Ansicht, daß ein Handelsvertrag zwecklos wäre, wenn Frankreich auf die Abgabe nicht verzichte. Der Brief des Generalagenten Silberberg habe die Lage erleichtert.

#### Die Beamteneingehaltsfrage

Berlin, 18. Nov. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Beamtenverbände über die Gehaltsregelung ist auf Donnerstag verschoben worden. Anschließend findet eine Besprechung mit den Vertretern der Bundesstaaten statt.

#### Der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofs

München, 18. Nov. Wie die „Münchn. Ztg.“ berichtet, hat sich die württembergische Regierung dem bayerischen Widerstand dagegen angeschlossen, daß der außerordentliche Staatsgerichtshof bei Behandlung süddeutscher Fälle von Berlin aus mit parteipolitisch eingestellten Richtern besetzt werde, wenn die bayerischen Mitglieder behindert wären. Dem vereinigten Einspruch zufolge sind nun als weitere Mitglieder bzw. Stellvertreter im süddeutschen Senat auf Vorschlag Bayerns ernannt worden: Senatspräsident a. D. Höchstetter, Augsburg, Landgerichtspräsident a. D. Lehner, Ansbach, und Landgerichtspräsident a. D. Dr. von Korn-Stuttgart, die in dem Freiburger Hochverratsprozeß bereits des Richteramts walteten.

#### Seipel tritt zurück

Wien, 18. Nov. Bundeskanzler Dr. Seipel hat dem Präsidenten des Nationalrats, Miklas, mitgeteilt, daß er auf die Wiederaufnahme des Amtes verzichten müsse, da er für die von ihm für notwendig gehaltenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Staatshaushalts und der Wirtschaft wohl nicht die ausreichende Unterstützung der Parteimehrheit und der Landesregierungen finden würde. Auch seine persönliche Leistungsfähigkeit seit seiner Verwundung vermindert. Das Bundeskanzleramt wird voraussichtlich der Christlich-Soziale Dr. Rudolf Ramek übernehmen. Das Kabinett soll das alte bleiben bis auf den Finanzminister Krenböck, der zurücktritt. Seipel wird wieder Obmann der Christlich-Sozialen Partei werden.

#### Frankreich verkauft Cayenne

Paris, 18. Nov. Die französische Regierung hat die Kolonie Cayenne aufgehoben. Dies hat, wie verlautet, den Zweck, daß die Insel (an der Küste von Guyana, Südamerika) den Vereinigten Staaten zum Kauf angeboten werden kann. Die Kaufsumme soll an der französischen Kriegsschuld abgezogen werden.

#### Das leidige Tagebuch

Paris, 18. Nov. Die Veröffentlichung des Tagebuchs des verstorbenen früheren französischen Botschafters in Petersburg, Georges Louis, durch das Blatt „Deuxième“ hält die Blätter von rechts und links immer noch in der Stimmung peinlicher Verlegenheit. Sie bemühen sich, nachzuweisen, daß Louis ein Fälscher gewesen sei, oder daß seine Erben die Papiere gefälscht haben. Nach dem Zeugnis des Auswärtigen Amtes ist Louis aber ein hochachtbarer Mann gewesen. Man fühlt, daß es um den Vertrag von Versailles und die Schuldfrage gehen muß, wenn die Wahrheit des Tagebuchs sich erweisen sollte. Die Blätter legen die Aufzeichnungen nun plötzlich (auf Weisung von oben?) so aus, als sei Louis durch seine Abberufung von Petersburg verärgert gewesen und dafür habe er sich rächen wollen oder habe alles in anderem Lichte betrachtet. Louis hat aber bei Lebzeiten sich niemals ungünstig über die damalige Regierung geäußert und sein Tagebuch war niemand bekannt. Er wirkte auch, daß er für eine Politik, wie sie Millerand, Delcassé Viviani und Poincaré damals in Petersburg betrieben, nicht der geeignete Mann sei. „Ere Nouvelle“ schreibt, Poincaré habe gestern seinen Zeitungsvertreter vorzolaufen; er werde nun selbst einsehen, daß seine Zeit vorüber sei. Seine „Gegenbeweise“ seien völlig wertlos, sein einziges Blatt habe dazu Stellung genommen. — Die Behauptung Poincarés, und des früheren Botschafters Paleologue, daß sie die Aufzeichnungen Louis' in der Zeitschrift „Europa“ gelesen haben, ist eine Unwahrheit, da die Zeitschrift sie erst heute veröffentlichte. Vielmehr muß Poincaré das Tagebuch schon früher gekannt haben, ohne Zweifel, weil die Erben ihm in ehrlicher Weise Einblick gestattet haben, daß sich Poincaré schon vor der Veröffentlichung Kenntnis von Cambon, Michon u. a. über seine „reine politische Stimmung“ hatte ausstellen lassen, wird als auffallend bezeichnet.

#### Herabsetzung der Besetzungskosten

London, 18. Nov. In der Pariser Konferenz der verbündeten Finanzminister wird Schatzkanzler Churchill die Herabsetzung der Besetzungskosten verlangen, die viel zu hoch seien. Das Kölner Gebiet werde geräumt werden, wenn festgestellt werde, daß Deutschland den Verpflichtungen nachkommen sei; in diesem Fall dürfe das Gebiet nicht weiter (von den Franzosen) besetzt werden.

#### Sunpaten in Peking

Schanghai, 18. Nov. Der Revolutionär Sunpaten ist von Kanton nach Peking abgereist, um an den Beratungen über die Wiederherstellung der politischen Einheit Chinas teilzunehmen. Sunpaten erklärte, die japanischen Rechte in China müssen in naher Zeit aufgehoben werden.

#### Baldwin in London

London, 18. Nov. Erstminister Baldwin ist gestern aus Chequers nach London zurückgekehrt. Er wurde nachmittags vom König im Buckinghampalast empfangen, wo der Wortlaut der ersten Thronrede besprochen wurde, die am 9. Dez. verlesen wird. Das Kabinett tritt morgen zusammen, um Beratungen über die auswärtige Politik, vor allem über den Bericht des Ministerausschusses, zu pflegen, der eingesehen wurde, um eine Untersuchung über den Snowjewbrief anzustellen.

#### Sammlung der Spanier

Madrid, 18. Nov. Die Räumung von Tetuan (Marokko) und anderer Posten bei dieser Stadt ist mit geringen Verlusten beendet worden. In Darafoba, 10 Kilometer hinter Tetuan, sind nun 10 000 Mann gesammelt. Auch das Gebiet am Ausfluß ist geräumt.

#### Der Hochverratsprozeß in Freiburg

Freiburg, 18. Nov. In dem Hochverratsprozeß vor dem süddeutschen Senat des außerordentlichen Staatsgerichtshofs ging das Bestreben der Verteidigung in den ersten Verhandlungstagen dahin, nachzuweisen, daß es sich bei den Ereignissen in Vörrach nicht um einen wohlvorbereiteten kommunistischen, sondern um eine aus der Bevölkerung infolge der großen Notlage herausgewachsene Bewegung handelte. In der Vernehmung der Angeklagten, die der militärischen Kampfszeit der Komm. Partei angehörten, wurde fortgefahren. Der Fabrikarbeiter Scheier hielt seine bereits früher gemachten Aussagen aufrecht, die sich mit der Anklagechrift decken. Ein Teil der geladenen Zeugen, größtenteils Mitglieder der Partei, verweigerte die Aussage oder wollen von den Vorgängen nichts wissen.

### Württemberg

Stuttgart, 18. Nov. Zu den Reichstagswahlen. Auf dem Wahlvorschlag des Württ. Bauern- und Weingärtnerverbands stehen wieder die bisherigen Abgeordneten Vogt, Körner, Haag und Frhr. von Stauffenberg.



Lösung der Postbauaufträge. Die Oberpostdirektion teilt mit, daß für den zu erstellenden Neubau der Oberpostdirektion und des Paketzustellungsamts Baublock 4 des alten Bahnhofgeländes von der Industriehof-A.G. erworben wurde.

Bund der Kinderreichen. Vor einigen Tagen wurde eine Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen in Stuttgart gegründet. Vorsitzender ist Dr. med. Mantel.

Vom Tage. Der 44 Jahre alte Friseur Karl Weidacker hat nachts auf dem Maenplatz eine Polizeiwachtmeister beim Einschreiten wegen Ruhestörung durch Stiche in den Kopf bedeutend verletzt. Weidacker konnte nunmehr ermittelt und festgenommen werden.

In der Schickhardtstraße fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 6 auf einen vor ihm fahrenden Postwagen mit voller Wucht auf. Der Postwagen wurde zertrümmert, der Fuhrmann schwer verletzt und eines der beiden Pferde an einem Reitungsmaß erdrückt. Der Straßenbahnwagen selbst entgleiste und wurde arg zugerichtet; durch die Glassplitter

### Aus dem Lande

Heilbronn, 18. Nov. Tödlicher Unfall. Der verheiratete 47 Jahre alte Postbetriebsassistent Hölzer von hier wurde zwischen zwei Bahnsteigen durch die Lokomotive eines von Nedarfurm einkehrenden Zugs erfasst und zwischen ein Eisengelenk und einen Postwagen gedrückt. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er bald erlegen ist.

Kalen, 18. Nov. Wieder ergriffen — Wilderer. Der feinerzeit in Stuttgart im langen Bau nach Durchsägung der Gitter entwichene Wilhelm Schnee von Hofherrweiler, der eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, ist in Augsburg wieder festgenommen und nach Stuttgart gebracht worden. — Ein Jagdhüter von Neubronn stieß im Walde mit einem Wilderer zusammen. Dieser legte auf den Jagdhüter an, der ihm aber zuvor kam und den Wilderer anscheinend im Gesicht mittelst eines Schrotschusses ziemlich schwer verletzte. Der Wilderer konnte aber noch das Wette suchen und bis jetzt nicht ermittelt werden.

Pfahlbrunn, 18. Nov. Das arme Reh. Gelegentlich einer im Staatswald bei Vorderhundsberg abgehaltenen Treibjagd wurde einer Rehgeiß der hintere rechte Lauf abgeschossen. Trotz dieser Verletzung flüchtete sie in den Ort Vorderhundsberg und sprang dort in ein Walsch- und Bachhaus, dessen Türe offenstand. Die Türe wurde, nachdem das Reh den Raum betreten hatte, vom Wind zugeschlagen. Einige Zeit darauf betrat die Frau des Gebäudeeigentümers die Walschläche und war sehr erstaunt, dort auf dem Fußboden Blutspuren zu sehen und ein eigenartiges Geräusch zu vernehmen. Erschreckt sah sie sich um und gewahrte dabei das Reh. Da aber die Frau beim Betreten die Türe offen gelassen hatte, entfloh das arme Tier, das von ihrem Haushund verfolgt und in einem andern Jagdbezirk unweit des Orts erfasst und erdroffelt wurde.

Heidenheim, 18. Nov. Erfolg der Technik. Die J. M. Voithsche Maschinenfabrik hat in letzter Zeit für eine japanische Anlage eine gewaltige Turbine geliefert. Eine Wasserfalle von 4 Meter strömt in das schneckenförmige Gehäuse der Turbine und von dort auf das treibende Rad. Die größte Diagonale des Spiralgehäuses mißt 12 Meter.

Hermaringen O. Heidenheim, 18. Nov. Alter Fund. Beim Gutshof Altemind wurde ein vollständig erhaltenes Schwert aus Bronze gefunden. Es lag in einer Lehmhülle, so daß es nicht zugrunde ging.

Tübingen, 18. Nov. Todesfall. Am 16. November ist hier Prälat a. D. Paulus von Braun im Alter von 82 Jahren gestorben. Mehr als vier Jahrzehnte lang hat er seine Kraft dem heimatischen Kirchengeldienste gewidmet.

Chrendoktor. Die Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen hat den Generaldirektor der Deimlerwerke, Kommerzienrat Ernst Berge, zum Chrendoktor der Staatswissenschaften ernannt.

Nagold, 18. Nov. Die Ausgrabungen. Die Grabungen am Hang des Kiltberger, in der Gegend der Oberkirche, die durch Dr. Parei aus Stuttgart vorgenommen wurden, bestätigen, daß dort etwa um die Zeit vor Christi Geburt eine Niederlassung von wohl 200 Meter Ausdehnung den damaligen römischen Ansiedlern als Wohnort diente. Wohlfestgelegt wurde ein stattliches Wohngebäude. Vom Keller, der etwa 12 Meter lang gewesen sein muß, wurde der Hauptteil ausgehoben. Rindern für die tünerischen Beinträge,

Lichtschächte usw. zulage gefördert. Besonders bemerkenswert war die Aufdeckung einer ganzen Badeanlage, wie sie in keinem römischen Hofgut fehlte.

Althengstett O. Calw, 18. Nov. Tödlicher Unfall. Am Samstag abend verlor der ledige 22 Jahre alte Sohn des Polizeidieners von Althengstett auf einer abschüssigen, biegungsreichen Straße die Herrschaft über sein Rad und fuhr gegen eine Telegraphenstange. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Simmorghaus O. Calw, 18. Nov. Verhängnisvolle Probe. Fahrradhändler Karl Laugmann aus Nagold hielt im Scherz seine Brust dem ledigen Sattler Otto Kienle hin, um durch Faustschlag die Stärke des Brustkorbs erproben zu lassen. Als dieser draufschlug, brach Laugmann zusammen und war bald darauf tot.

Feldrennach, O. Neuenbürg, 18. Nov. Schultheißenwahl. Bei der Schultheißenwahl wurde Obersekretär Schlen-Nagold mit 527 von 619 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Rottenburg, 18. Nov. Neubau. In nächster Zeit wird mit einem Bau neben dem bischöflichen Palais begonnen. Es handelt sich um ein Gebäude, in das die bischöflichen Verwaltungen kommen sollen.

Schramberg, 18. Nov. Absturz. Der 17jährige Sohn Ludwig des Fleischermeisters Marx verunglückte beim Spielen am Rappenseifen durch Absturz. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung. Bis jetzt hat er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Laidingen, 18. Nov. Brand. Ein dem Heinrich Wegst gehöriger Schuppen, in dem sich viel Kunstbänder befand, brannte nachts vollständig ab. Die Brandursache ist unbekannt.

Riedlingen, 18. Nov. Der Sparfink der Abbaulommission. Dem „Oberschwäb. Anzeiger“ wird zur Tätigkeit der Abbaulommission geschrieben: Mit Interesse verfolgt man die Selbstherrlichkeit, mit der diese Kommission allenthalben verfährt. Doch den Gipfelpunkt dürfte die Kommission vorige Woche hier erreicht haben. Dort ist die Abbaulommission Anfang voriger Woche gewesen und am Mittwoch abgereist und zwar mit — Sonderzug nach Ulm. Dazu war notwendig, eine besondere Lokomotive von Ulm nach Riedlingen zu senden und dazu doch jedenfalls auch das Personal.

Schuffenried, 18. Nov. Milde Strafe. Das Strafgericht München hat den Kaufmann Friedrich Koch von hier, der in rückwärtsgerader Weise mit seinem Kraftwagen auf der Truderinger Straße in München einen Radfahrer überfahren und erheblich verletzt hatte, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, wegen grober Fahrlässigkeit zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Isny, 18. Nov. Brand. Die im Rotmoos gelegene, große, der Stadt gehörende Wäsenhütte brannte vollständig nieder. In dem Stadel befand sich ein größerer Heuvorrat des Bäcklers Hirrenberger, der verloren ist. Die Brandursache dürfte im Reichsinn fahrender Gesellen zu suchen sein.

Cannstatt, 18. Nov. Gründung einer Genossenschaftsbank. Gestern abend wurde im Kuriaal von etwa 50 hierzu geladenen Handels- und Gewerbetreibenden unserer Stadt die Gründung einer Cannstatter Genossenschaftsbank beschlossen, die den Namen „Cannstatter Bank, eingetragene Genossenschaft m. b. H., mit Sitz in Cannstatt“ führen wird. Am 1. Dez. ds. Js. wird die Bank eröffnet werden; ein Anteil ist, um jedem Geschäftstätigen den Beitritt zu ermöglichen, auf 500 Mk., die Hoffsumme dafür auf 1000 Mark festgesetzt. Von einem Anteil sind am 1. Dez. 100 Mark zu bezahlen, ferner monatlich pro Anteil 50 Pf.

Geislingen a. St., 18. Nov. Konkurs. Die Amtsvormahlung hatte sich mit der Regelung des durch den Konkurs der Firma Gebr. Ganzenhuber u. Sieber der Amtsvormahlung entstandenen großen Verlustes zu befassen. Der frühere Direktor der Oberamtssparkasse hatte in der Zeit von Febr. bis Mai ds. Js. der Firma einen Kredit von 350 000 Mk. eingeräumt, und zwar unter Aufschreibung der für die Beleihung bestehenden Vorkaufrechte. Die Sparkasse selbst hatte sich das Geld durch Wechselkredite und Kontouberziehungen bei der Württ. Girozentrale beschafft. Die zur Konkursmasse angemeldete Forderung der Sparkasse beträgt einschließlich Zins 441 000 Mk.; der Konkursverwalter stellte im Falle der Durchführung des Konkurses eine Dividende von 8 v. H. in Aussicht, die sich aber bei der schlechten Veräußerungsmöglich-

keit des dann stillliegenden Betriebs auf 2-5 v. H. vermindern könnte. Unter diesen Umständen stimmte die Amtsvormahlung dem vorgeschlagenen Zwangsvergleich, der durch Bürgschaften von dritter Seite in Höhe von 100 000 Mk. ermöglicht wurde, mit Bedenken zu. Hienach bekommen die nichtvorrechtigten Gläubiger 20 v. H., die Oberamtssparkasse aus 130 000 Mk. ebenfalls 20 v. H. und für weitere 270 000 Mk. eine erste Hypothek auf das gesamte Anwesen (heutiger Verkaufserlös geschätzt auf 120 000 Mk.). Der der Amtsvormahlung jetzt schon ermittelte Verlust von 177 000 Mark soll durch Umlage in jährlichen Raten von 20 000 bis 35 000 Mk. abgetragen werden. Der Antrag des Bezirksrats, die für den Verlust der Sparkasse verantwortlichen Beamten zum Schadenersatz heranzuziehen, wurde einstimmig angenommen.

Mödingen O. Rottenburg, 18. Nov. Wilderer. Ein junger Mann von hier wurde im Wald bei Bodelshausen vom Förstwart beim Wildern erwischt. Da er dem Anruf nicht Folge leistete, machte der Förstwart von der Schusswaffe Gebrauch und verletzte den Wilderen an den Füßen. Dieser konnte sich nach noch kalten Besen schleppen, wo ihn dann sein Vater mit dem Wagen abholen mußte.

Heslingen, 18. Nov. Lausbubenstück. Beim Uebergang am Friedhof Heiligkreuz wurde ein kunstgroßer Stein in den fahrenden Zug gemorren. Der ein Kupfenfenster zertrümmerte und einen Reisenden durch Glassplitter leicht verletzte.

Alshausen, 18. Nov. Frucht diebe. Einem Landwirt in Mendelbeuren wurden nachts aus der Scheuer mehrere gefüllte Fruchtsäcke mit zusammen 14 Str. Gerste, Weizen, Amselkorn und Hafer gestohlen. Die Diebe haben das Getreide fortgeschafft, ohne daß von den Hausbewohnern und Nachbarn etwas bemerkt wurde.

### Baden

Karlsruhe, 18. Nov. Durch Verordnung des Staatsministeriums wird in Baden ein Landesjugendamt mit dem Sitz in Karlsruhe errichtet. Die Mitglieder gehören den verschiedenen Ministerien an. Vorsitzender ist Oberregierungsrat Dr. Umbauer im Justizministerium. In der Gründungsführung wird über die Verteilung von Reichsmitteln zur Durchführung der Amtsvormundtschaft, über die Aufstellung von Richtlinien für das Pfingelinderwesen u. a. m. verhandelt werden.

Pforzheim, 18. Nov. Die „Nachkirchweil“ hat im benachbarten Steinegg zu einem bösen Vorfall geführt. U. a. kam eine Anzahl Pforzheimer Elektricitätsinstallateure mit einem Auto nach Steinegg. Im „Kamm“ gab es dann gegen 1 Uhr nachts Streit, wobei der Chauffeur des Autos, der ledige, 31 Jahre alte Christian Pfeiffer von Pforzheim, von dem verheirateten 35 Jahre alten Heimarbeiter Ernst Effig von Steinegg, Vater von 5 Kindern, in den Hals gestochen wurde. Die Verletzung ist lebensgefährlich, da die Halsschlagader getroffen wurde. Pfeiffer wurde mit dem Auto ins Pforzheimer Krankenhaus übergeführt. Der Messerstecher ist verhaftet.

Heidelberg, 18. Nov. Unter strahlendem Himmel fand am gestrigen Sonntag vormittag in Anwesenheit von Vertretern des Staats, der Stadt und der Wissenschaft, sowie einer großen Zahl geladener Gäste die feierliche Grundsteinlegung des neuen Heidelberger Krankenhauses statt.

Mannheim, 18. Nov. Die Polizei hat wegen Trunkenheit sieben Personen festgesetzt, unter ihnen befand sich eine 53jährige Ehefrau, die auf der Straße herumlag und ein 41jähriger Ausläufer, der sich sinnlos betrunken in einer Blutlauge wälzte. — Eine 25jährige Haushälterin wollte sich durch Gift das Leben nehmen. Der Grund zu der Tat ist noch unbekannt. — Ein 23jähriger lediger Bahnarbeiter, der sich in selbstmörderischer Absicht zwei Schüsse in den Kopf beigebracht hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. — Wegen Ruhestörung wurden in den beiden letzten Nächten nicht weniger als 45 Personen von der Polizei zur Anzeige gebracht; unter ihnen befanden sich zwei Motorradfahrer, die ihre Motore überlaut laufen ließen.

Forsheim, 18. Nov. Der 48 J. a. Reisende Georg Frieß von Weiskopf begab sich nachts von Forsheim bei Renningen heim nach Weiskopf. Außerhalb des Dorfes auf einem Fußweg wurde er plötzlich von mehreren Burschen von hinten überfallen, zu Boden gerissen und beraubt. Nach der Tat flüchteten die Räuber in der Richtung gegen Weiskopf. Der Ueberfallene schleppte sich nach Forsheim zurück und

Sich am kleinsten dankbar freuen,  
um der Pflicht gerecht zu werden,  
nicht das größte Opfer scheuen,  
ist der Weg zum Glück auf Erden.

Rittershaus.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

43.

(Nachdruck verboten.)

Anneliese wurde wieder ernst, und ehe sie es sich versah, hatte sie dem jungen Manne ihre ganze schwere Sorge um die geliebten Eltern und die teure Heimat anvertraut. Sie erzählte von dem Kummer, den es ihr bereitere, daß der Vater das Gut nicht zu halten vermöchte, daß es jedenfalls verkauft werden müßte und der Vater noch gar nicht wüßte, wohin er mit den Seinen gehen sollte.

„Dieses bevorstehende Unglück hat mir schon viele schlaflose Nächte bereitet,“ fuhr sie fort, „weil ich doch weiß, wie sehr die Weinen an der Scholle hängen. Der Gedanke ist mir unerträglich, daß fremde Menschen in den traulichen Räumen hausen werden.“ Er hörte nachdenklich zu, ohne sie zu unterbrechen; seine Augen gingen an ihrem Gesicht, an den roten Lippen, als könnte er sie nicht wegwenden.

Als sie sich endlich trennten, sagte Anneliese herzlich: „Werden Sie uns nicht einmal besuchen? Paul würde sich gewiß sehr freuen.“

Er schüttelte mit melancholischem Nicken den Kopf.

„Ich werde vielleicht bald von hier weggehen.“ Die junge Frau wunderte sich, denn er hatte doch gesagt, daß er betreffs seiner Zukunft noch keinen festen Plan hätte, und sie fragte neugierig: „So — wohin gehen Sie denn?“

Er lächelte wieder: „Ich suche mir einen Beruf — and weiß noch nicht genau, wo ich ihn finden werde. Wenn ich ihn gefunden habe, erhalten Sie sogleich Nachricht.“

Angeregt und gesprächig, mit roten Wangen und lachendem Munde kam sie nach Hause. Ihre Augen blühten hell und freudig, während sie von der Begegnung berichtete. Ihr Gatte betrachtete sie aufmerksam, dann sagte er langsam mit finstern gerunzelter Stirn: „Ich glaube, Anneliese, du hättest Hans-Heinz heiraten sollen! Jedenfalls wäre es auch so gekommen, wenn ich nicht den Einfall gehabt hätte, mich nach Tannet einzuladen. Seltsam, wie der Zufall oft sein Spiel treibt mit den Menschen! Was wußte ich von dir?“

Sie erschraf über seine Worte, denn ihr selbst war schon manchmal ein ähnlicher Gedanke gekommen. Denn daß sie ohne Pauls Dazwischenkunft Hans-Heinz geheiratet hätte, unterlag auch für sie keinem Zweifel.

Dennoch wollte sie nicht auf dieses Gespräch eingehen. Stumm legte sie den Kopf an ihres Gatten Schulter, wie um ihm zu zeigen, daß sie zu ihm gehöre. — — —

Es war ein stilles, trauriges Weihnachtsfest, das sie feierten. Die Schwiegermutter lag selbst am heiligen Abend im Bett, denn ihr asthmatisches Leiden verschlimmerte sich immer mehr.

Anneliese hatte ein kleines Tannenbäumchen geschmückt und darunter die bescheidenen Geschenke gelegt, die sie für Paul gekauft.

Dann saßen sie still neben einander und sahen in die leise knisternden Lichter. Paul überlachte seine Frau mit einem geschmackvollen Pelz und allerlei nützlichen Sachen. Sie zeigte sich sehr erfreut und dankte ihm gerührt. Er küßte sie innig auf den Mund, was er jetzt viel seltener tat, als im Anfang.

Sie wurde sich nicht bewußt, daß sie eigentlich noch in den Flitterwochen lebten.

Eine Freundin schrieb ihr einmal: Meine Flitterwochen dauern nun schon ein Jahr. Darüber hatte Anneliese lachen müssen.

Aber heute dachte sie wieder daran und beinahe hätte sie geweint.

Die größte Freude bereitere ihr die Kiste, die zu Weihnachten von zu Hause kam, denn die Mutter schickte die schönsten Äpfel, die es im ganzen Garten gegeben hatte, spätelgelbe Birnen, Kisse und Haselnüsse, eingemachte Pfäfen und feines Backwerk. Man sah deutlich, daß die Liebe das alles ausgedacht und zusammengetragen hatte, und Anneliese jubelte beim Auspacken wie ein seltsames Kind.

Sie kannte jede Sorte des Obstes und wußte genau, wo der Baum stand, der die herrlichen Früchte getragen. Sie erzählte dem Gatten von ihrem geliebten Garten, von Tannet und den früheren Weihnachtsfesten, wo der alte Thomas, der Knecht, immer den Weihnachtsmann machen mußte, vor dem sich Kurt stets so fürchtete.

„Ach, waren das schöne Zeiten,“ fügte sie träumerisch hinzu, „denn meistens kam da Besuch, frühere Freundinnen oder der Lehrer aus dem Dorfe mit seinen Kindern. Da ging es lustig zu, wenn wir spielten mit Kaufcladen und Puppenwagen, mit Kochherd und Puppenküche.“

In ihre schönen Augen kam dabei ein Glanz, wie Paul ihn in all den Wochen, seit Anneliese seine Frau geworden, nicht mehr bemerkt hatte.

Und wieder, wie schon öfters kam ihm der Gedanke: „Sie wird hier nicht Wurzel fassen. Tat ich recht, sie hierher zu verpflanzen? Arme kleine Sonnenschein, in diesem Boden kannst du nicht gedeihen!“

Die Ferien über wurde es besser; da konnte Paul sich der jungen Frau mehr widmen, und sie war nicht so viel allein.

Man machte mit einigen Bekannten verschiedene Spaziergänge durch die winterlichen Anlagen und trank dann Kaffee in irgend einem Restaurant. Paul schien in diesen Tagen weit weniger nervös und erregt, — aber als die Arbeit wieder begann, da nahm auch seine Reizbarkeit wieder zu und Anneliese sehnte sich heimlich mehr denn je nach ihrem geliebten Tannet.

(Fortsetzung folgt.)

erstattete Anzeige. Die von der Endinger Gendarmerie sofort aufgenommene Fahndung führte alsbald zur Verhaftung der Räuber, die in das Amtsgefängnis Endingen überführt wurden. Es handelt sich um den 20-jährigen Landwirt Rudolf Weis und die gleichaltrigen Landwirte Emil Ritter und Karl Weinmann, sämtlich aus Forchheim.

**Billingen, 18. Nov.** In Klengen brach im Anwesen des Landwirts Weishaar Feuer aus, das das Oekonomiegebäude mit wertvollen Vorräten und Fahrnissen vernichtete.

**Donaueschingen, 18. Nov.** In vergangener Nacht ist die Wirtshaft „Zur Burg“ samt dem angebauten Lichtspieltheater niedergebrannt.

**Todtnau, 18. Nov.** Beim Fensterputzen stürzte ein Dienstmädchen aus dem Fenster eines zweiten Stockwerks auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen.

**Cahr, 18. Nov.** Schwer verunglückt ist der 15-jährige Lehrling Anton Haller aus Sulz. Auf seinem Fahrrad stand hinten ein Knabe auf. Als dieser plötzlich absprang, verlor Haller das Gleichgewicht und stürzte so heftig zu Boden, daß er eine gefährliche Kopfwunde erlitt.

## Notiales.

Wildbad, den 19. November 1924.

Das **Kriegerdenkmal** ist nunmehr im Unterbau fertig. Das Denkmal selbst wird zurzeit von Bildhauer Hipp in Stuttgart verfertigt gemacht und trifft im Laufe dieser oder nächster Woche hier ein.

Eine **Erfrischungsstelle** nebst Verkaufsstand wird im Wartesaal II. Klasse des hiesigen Bahnhofs demnächst eingerichtet werden. — Durch Einbau einer neuen Weiche sind die Rangierverhältnisse auf der hiesigen Station ganz wesentlich vereinfacht und verbessert worden.

Zur **Talsperre im unteren Klein-Enztal**. Die Stadt Wildbad hat im Einvernehmen mit dem Bezirk Neuenbürg gegen die Erstellung einer Talsperre im unteren Klein-Enztal für ein Pumpwerk (in gleicher Talhöhe mit den Wildbader Thermen) Einspruch erhoben, weil sie bekanntlich das vom Wasserkraftwerk Stuttgart für die Schwarzwaldwassererzeugung ausgearbeitete großzügigere Projekt vorzieht und auch befürchtet, daß der Stausee die Thermalquellen Wildbads ungünstig beeinflussen könnte. Das neue Projekt sieht eine Talsperre drei Kilometer oberhalb des geplanten alten Projekts, bei der Rehmühle im Klein-Enztal vor. Das Wasser würde vom Klein-Enztal in Stolten durch den Meißnersberg ins Großenztal geleitet. Man hört in dieser Frage sehr verschiedene Ansichten.

**Ermäßigung des Verzugszuschlags.** Der Zuschlag für verspätete Steuerentrichtung (Verzugszuschlag) ist ab 16. November 1924 von seitherigen 2 Prozent auf 1 1/2 Prozent ermäßigt worden. Dies gilt sowohl für die Einkommen- und Körperschaftsteuer, Umsatz- und Vermögenssteuer, als auch für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und Gebäudeerschuldungssteuer. Der Verzugszuschlag ist für jeden auf den Fälligkeitstag der Steuer folgenden angefangenen halben Monat zu entrichten, so daß sich der Zuschlag nach jedem weiteren halben Monat um 1/4 Prozent erhöht. Solange Stundung der Steuer gewährt ist, wird ein Verzugszuschlag nicht erhoben, doch muß darauf geachtet werden, daß der Stundungsantrag möglichst frühzeitig, jedenfalls aber vor dem Fälligkeitstag bei der Steuerbehörde gestellt wird.

**Falsche Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark.** Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark mit dem Datum des 15. März 1924 die hien Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen — Fichensaub und Kreuzborn in ornamentaler Verarbeitung darstellend — und in den im Papierstoff eingebetteten orangefarbenen und grünen Pflanzenfasern tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Echtheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — unschwer zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Den besten Schutz vor der Annahme von Fälschungen bietet die Kenntnis des Aussehens und der Beschaffenheit echter Noten. Für die Aufdeckung von Fälschmünzwerkstätten und dahin führende Angaben zahlt die Reichsbank hohe Belohnungen.

**Falsche Fünfmarktscheine** sind in Umlauf gesetzt worden. Die Fälschungen sind u. a. an den unklaren oder fehlenden Wasserzeichen kenntlich. Man betrachte jede Fünfmarktscheine beim Empfang genau auf das Wasserzeichen, indem man sie gegen das Licht hält.

**ep. Aufklärung über die Alkoholfrage.** Der Würt. Landesauschuss gegen den Alkoholismus hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der er um Bereitstellung von staatlichen Mitteln zur Fortführung des Wanderversuchs über die Alkoholfrage nachsucht. Dem Landesauschuss sei es angesichts seiner ständig wachsenden Aufgaben nicht mehr möglich, diese wichtige Aufklärungsarbeit an der Jugend weiterhin aus eigenen Mitteln zu decken. Des weiteren wird um staatliche Förderung der ganzen Arbeit des Ausschusses nachgesucht, etwa in der Art, wie sie in Baden längst Wirklichkeit geworden sei.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Hegdebrand.** Der bekannte frühere Führer der Konföderation in Preußen, Landrat a. D. Frhr. von Hegdebrand und der Laase ist auf seinem Gut Klein-Tschunkawe (Mark) im Alter von 73 Jahren gestorben. Seit dem Krieg zog sich Hegdebrand mehr und mehr von der Politik zurück, nachdem seine dringenden Warnungen, im Krieg die äußersten Mittel einzusetzen, von dem unglückseligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg und dem Kaiser schroff zurückgewiesen worden waren. Namentlich hatte Hegdebrand darauf gedrungen, daß die deutschen Tauchboote und die Zeppeline eingesetzt werden, eine Waffe, der die Feinde ein volles Jahr fast keine Abwehr entgegenzulegen hätten. Bethmann-Hollweg widersetzte sich, wie den militärischen Sachverständigen so auch den Politikern, die den vollsten Gebrauch der beiden Waffen forderten. Erst als die Gegner ein Jahr lang Zeit gehabt hatten, sich gegen den Luft- und Unterseekrieg zu rüsten, konnte die volle Anwendung unserer stärksten Angriffswaffen durchgeführt werden. Aber nun war es zu spät. Und wenn Bethmann-Hollweg in seiner Angst geglaubt hatte, er könne durch den Verzicht auf Luftschiff und Tauchboot Wilson von der Beteiligung am Krieg abbringen, so hat er sich auch hierin, wie in so manchen anderen Dingen gründlich getäuscht. Wilson schüchterte durch seine Drohungen den schwachen Kanzler so lange ein, bis ein großes amerikanisches Heer geschickt war, um Frankreich zu Hilfe gesandt zu werden, was schon

1912 abgemacht worden war. Hegdebrand konnte den selbstverschuldeten Zusammenbruch Deutschlands nicht verhindern und lebte fortan in der Stille seines ländlichen Guts.

**Der erste Schnee.** Im Allgäu, in Leutkirch und Wangen, hat es bei starkem Ostwind am Montag geschneit. — In Oberschlesien ist in der Nacht zum Dienstag der erste Schnee reichlich gefallen.

Im Riesengebirge (Schlesien) schneit es seit Sonntag u. n. n. erheblich. Auf den Höhen liegt der Schnee 10—15 Zentimeter hoch, auch im Tal bleibt er liegen.

**Verhaftung von Deutschen in Palästina.** Wie aus Jerusalem gemeldet wird, sind auf Anordnungen der jüdischen Regierung in Jerusalem Deutsche verhaftet worden, die man angeblich dabei überraschte, als sie Grabungen nach einem beim türkischen Rückzug versteckten Goldschatz im Betrag von 100 000 Pfund vorzunehmen versuchten (1). Die Regierung hat schon selbst nach diesem Schatz suchen lassen, doch blieben die Ermittlungen bis jetzt erfolglos.

**Buccini erkrankt.** Der bekannte italienische Komponist Buccini mußte sich in einer Klinik in Brüssel einer Nephropoperation unterziehen.

**Der falsche Tilleken.** In Preßburg wurde als angeblicher Erbergermörder Tilleken ein gewisser Bischofski verhaftet und von einem reichsdeutschen Kriminalinspektor vernommen. Bischofski wird von zwölf deutschen Gerichten wegen Betrügereien und Diebstählen verfolgt. — Wie viele hunderttausend Mark sind schon der Verfolgung der falschen Tilleken geopfert worden?

**Mineralfahrt.** Das Estnische Kanonenboot „Nemel“ wurde beim Absuchen eines Minenfelds von einer Mine berührt, die sofort platzte und das Kanonenboot zum Sinken brachte. Von der Besatzung wurden 2 Mann getötet und 5 verletzt.

**Ein Bankdirektor verhaftet.** Der Direktor Beate der Magdeburger Bank, einer Gründung der Inflationszeit, ist verhaftet worden. In der letzten Hauptversammlung der Aktionäre war Beate Betrug, Verteilung zur Wechselfälschung, Unterschlagung, Untreue, Wucher, Erpressung, Wechselfälschung, Steuerhinterziehung und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung vorgeworfen worden, die Wehrheit der Aktionäre trat aber für Beate ein und die Gegner wurden mundtot gemacht. Obgleich Beate wegen Wuchers und Steuerhinterziehung verurteilt ist, blieb er im Amt. Nun hat sich die Staatsanwaltschaft mit dem Fall beschäftigt. Eine große Unterschlagung ist dem Direktor bereits nachgewiesen.

**Eine Schützenkönigsfeste gestohlen.** In voriger Woche wurde in Bad Pyrmont aus dem Privatkontor des Kaufmanns H. Wünnenberg die Schützenkönigs- und Schützenkönigin-Kette gestohlen. Der Verlust erregt die Gemüter mit Recht, da sich die Kette in ihrem geschichtlichen Wert nicht wieder erlesen läßt. Sie ist von Silber und enthält in Medallionform die Bilder sämtlicher Pyrmontener Schützenkönige seit 80 Jahren.

**Schwerbestrafte Freischützen.** Die schwer vorbestraften Kommunisten Henning und Schumann aus Ohmannstadt trugen als Mitglieder einer Roten Hundertschaft ständig geladene Pistolen bei sich. An einem Sommertag eröffneten sie bei einem Spaziergang ein regelrechtes Feuer auf Leute, die im Wald mit Holzfällen beschäftigt waren; sie gaben etwa 30 Schüsse ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Das Schwurgericht in Weimar verurteilte Henning zu 3 Jahren 7 Monaten, Schumann zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

**Der Todesbeschluss zweier Brüder.** Die beiden Söhne des Haushauspächters in Joppot, die die wiederholte die Kasse ihres Vaters bestohlen hatten, beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Brüder lösten, wer zuerst den anderen und dann sich selbst erschließen sollte. Der jüngere, den das Los traf, erschoss seinen Bruder, fand aber nicht den Mut, sich selbst zu töten. Der Mörder wurde verhaftet und ist in obem Umzug geständig.

**Deutsche Schule in Konstantinopel.** In Anwesenheit des ganzen deutschen Botschaftspersonals, der Vertreter der türkischen Regierung und der deutschen Gemeinde wurde am Montag die deutsche Schule in Konstantinopel feierlich eröffnet. Der Vorsitzende der Schulgemeinde Ruff hielt die Weiherede.

**Erdbeben.** Auf dem Bahnhof in Haffurt (Unterfranken) gerieten zwei Knaben, Söhne eines Fabrikarbeiters unter Baumstämme, auf denen sie gespielt und die sie zum Abrollen gebracht hatten. Beide Kinder wurden totgedrückt.

**Verbrannt.** Auf einem Gut im Kreise Glogau (Schlesien) sind 3 Kinder im Alter von 1—4 Jahren, die von ihrer Mutter allein zurückgelassen waren, einem Stubenbrand zum Opfer gefallen.

**Straßenüberfall.** Abends wurde in Berlin an der Ecke der Kronen- und Markgrafen-Straße ein Juwelenhändler von drei angetrunkenen Arbeitern überfallen und zu Boden geworfen. Er zog seinen Revolver, tötete einen der Angreifer durch einen Herzschoß und verletzte einen anderen durch zwei weitere Schüsse. Der 3. Angreifer, der unverletzt blieb, wurde verhaftet.

**Bombenanschlag.** Die Freimaurer-Loge in Livorno wurde durch eine Bombe stark beschädigt.

## Vertrauen

Schlamm und verworren ist das Zeitalter, aber verworren und schlimme Epochen sind gewesen, doch ist die Welt bestanden und läche und schimmernde Blüten der Schönheit sind nach Vulkanen und Donnerwettern aufgegangen. Wie sollte auch das Menschengeschlecht bestehen in solchem Unheil und solcher Anst, wenn nicht innerst im Leben, hoch über allem Schein die unendliche Liebe und Wahrheit wohnen und unsichtbar zusammenhielte, was schwebend auseinanderfällt?  
Ernst Moritz Arndt.

## Illerlei

**Die Rache des Rehs.** Von einem Jagderlebnis berichtet die Mosbader Zeitung aus Vogberg: Vor einigen Tagen töteten Nimrode auf der Rehjagd ein Rehkitz und vermundeten ein zweites schwer. Erbot über den Fall ihrer Kinder, stürzte sich die Mutter der Rehkitze auf einen jungen Schützen, der eines der Tiere erlegt hatte und überrannte ihn so heftig, daß der junge Mann erst nach einigen Tagen wieder zum Bewußtsein kam; erheblichen Schaden hat er allerdings nicht erlitten.

**Unzerbrechliches Glas.** Zwei Wiener Chemiker sollen ein Glas erfinden haben, das elastisch und vollkommen unzerbrechlich sei. Es wurde aus einem Fenster des ersten Stock auf die Straße geworfen und sprang wie ein Gummiball in die Höhe, ohne zu zerbrechen.

**Der Einfluss der Nahrung auf die Zähne.** Früher glaubte man, daß angefaulte Zähne nur eine lokale Schädigung seien, die mit dem Gesamtorganismus nichts zu tun hätte. Jetzt aber hat man erkannt, daß der Zustand des Knochenstems, zu dem ja auch die Zähne gehören, durch die Ernährung des Körpers, besonders während der Wachstums- und Entwicklungszeit, wesentlich beeinflusst wird. Es herrschen zwei Ansichten: Die eine schreibt das Schmelzwerden der Zähne lediglich den Bakterien zu, die man durch eine sorgfältige Mundpflege, wie Auspülen, Bügeln der Zähne usw. bekämpfen muß. Die andere macht für den schlechten Zustand der Zähne fernerliegende Ursachen, hauptsächlich die Stoffwechselförderung, verantwortlich. Beide Anschauungen dürften beachtet sein, denn falsche Ernährung öffnet den Bakterien den Weg in die Gewebe und gibt ihnen die Möglichkeit, die Zähne ungünstig zu beeinflussen. Man hat nun Untersuchungen darüber angestellt, ob ein schon gebildeter Zahn durch die Nahrung verändert werden kann, und die Ergebnisse zeigen, wie in der „Umschau“ mitgeteilt wird, daß tatsächlich die Zähne, die ja lebende veränderliche Organe des Körpers sind, durch die Nahrung chemische Veränderungen erleiden. So fand man bei storblichen Tieren eine Abnahme im totalen Aschengehalt und des Kalzium, während das Magnesium eine Zunahme zeigte. Bei Tieren, die kalkarm ernährt wurden, fanden sich chemische Veränderungen sowohl in den Frontalzähnen wie in den Backenzähnen. Man kann also in schon vollkommen fertig ausgebildeten Zähnen eine Veränderung der chemischen Zusammensetzung hervorrufen, wenn man die Nahrung ändert.

**Zinsendienst für Kreisanteile.** Der Kreisrat zu Rarthelm hat, wie der „Hannoversche Kurier“ meldet, die Wiederaufnahme des Zinsdienstes für Kreisanteile beschlossen. Der Zinsfuß wurde auf 4 Prozent und das aufzubringende Kapital auf 40 vom Hundert des Goldwertes der eingezahlten Beträge festgesetzt.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs Berlin, 18. Nov. 4,21** Wlt. Mk. Newyork 1 Doll. 4,198. London 1 Pfd. Sterl. 19,32. Amsterdam 1 Gulden 1,685. Zürich 1 Franken 0,810 Wlt. Mk.

**Dollarschlagscheine 88,80.**

**Kriegsanleihe 880.**

**Franz. Franken 88,30 zu 1 Pfd. Sterl., 19,15 zu 1 Dollar.**

**Berliner Geldmarkt.** Tägliches Börsengeh. 0,3 v. Taufend.

**Monatssgeld 1,25 v. Hundert.** Angebot reichlich, Bedarf läßt nach.

**Teure Auslandsanleihe.** Die Stadt Dresden hat mit amerikanischen Banken eine Anleihe von 15 Millionen Dollar Krennbetrag auf 25 Jahre zu 7 1/2 bis 8 Prozent Verzinsung abgeschlossen. Der Ausgabekurs beträgt 89 bis 90 Prozent (2 Prozent unter dem Ausgabekurs der Entschädigungsanleihe). Für Unterbringung der Anleihe, Herstellung der Schuldscheine usw. sind 11,5 v. Prozent zu bezahlen. Die Stadt Dresden haftet ausdrücklich mit ihrem gesamten beweglichen und unbeweglichen Vermögen und ihren gesamten Einnahmen für die Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe.

**Unverkäufliche Kohle.** Die sehr schlimme Lage im Bergbau ist nach den Mitteilungen von ausländischer Seite darauf zurückzuführen, daß rund 5 Millionen Tonnen Kohlen, Koks und Braunkohle auf den Halben aller Kohlengebiete lagern und noch nicht abgerufen sind. Dies bedeutet ein totes Kapital von 80 Millionen Mark.

**Erhöhung der Biersteuer.** Da nach dem Dawesplan mit einer baldigen Erhöhung der Biersteuer zu rechnen ist, hat der sächsische Brauerbund bei der sächsischen Regierung eine entsprechende Erhöhung der Steuer auf Wein, Mineralwasser und alkoholfreie Getränke beantragt. Das von der Regierung eingeholte Gutachten der sächsischen Handelskammern spricht sich gegen den Antrag aus. Die Höhe der neuen Biersteuer sei noch nicht bekannt. Der Wein sei aber jetzt schon so übermäßig besteuert, daß der Weinverbrauch stark zurückgegangen sei. Völlig abwegig wäre die neue Besteuerung auf alkoholfreie Getränke usw. Diese nach dem Krieg eingeführte Steuer habe man am 11. August 1923 wieder aufgehoben, weil der Ertrag der Steuer geringer war als die Erhebungskosten.

**Der Abbau der deutsch-schweizerischen Einfuhrbeschränkungen.** Der V. R. zufolge sollen nach dem soeben abgeschlossenen deutsch-schweizerischen Abkommen die bisherigen Einfuhrbeschränkungen in drei Stufen abgebaut werden: die erste Gruppe mit dem Inkrafttreten des Abkommens, die zweite Ende März 1925, die dritte am 30. Sept. 1925. Die schweizerische Vereinbarung vom 18. Febr. 1924, die Ende März abläuft, soll bis 30. Sept. verlängert werden unter dem Vorbehalt, daß der schweizerische Bundesrat die Einfuhrbeschränkungen wieder in Kraft setzen kann, wenn das neueste Abkommen nicht befriedigen würde.

**Streichholzmonopol in Elmsand?** Eine amerikanische Firma hat sich an die Regierung mit dem Vorstoß gewandt, die Streichholzindustrie zu monopolisieren und das Monopol ihr für die Summe von 100 000 Dollar für das Jahr in Pacht zu geben. Der Vertrag soll 40 Jahre dauern. Das Grundkapital der von der amerikanischen Firma ins Leben zu rufenden Monopolgesellschaft soll die Höhe von 1 Million Dollar erreichen. Das ostnische Handelsministerium hat fernerleits eine Nachsumme von 120 000 Dollar für das Jahr in Pacht verlangt und etwa 300 000 Dollar im Verlauf von zwei Jahren. Wie in den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts das englische, so jetzt sich das amerikanische Kapital in den europäischen Staaten fest.

**Stuttarter Börse, 18. Nov.** Der Rentenmarkt verkehrte heute wieder in besserer Verfassung, dies kam auch auf den Aktienmarkt zum Ausdruck, wo sich wieder etwas mehr Nachfrage einstellte. Im allgemeinen waren die Umsätze nicht lebhaft; die Kurse konnten keine Erhöhungen aufweisen. Am Anleihemarkt erholte sich die 5prozentige Reichsanleihe von ihrem gestrigen Kursrückgang und eröffnete zu 840, um später außerordentlich weicher auf 875 anzuziehen. Württ. Vereinsbank.

**Berliner Getreidepreise, 18. Nov.** Amstsch. Weizen mäch 21 bis 21,60, Roggen 20,20—20,70, Sommergerste 21,80—24,70, Hafer 16,70—17,40, Weizenmehl 29,50—32, Roggenmehl 29—31,50, Weizenkleie 12,70—13,20, Roggenkleie 12, Raps 400, Leinöl 420 bis 430.

**Frührosterungen:** Gerste 23,50—24, Hafer gut 19,40—19,80, mittel 19,10—19,30, Roggenkleie 12,60—12,80.

## Markte

**Stuttgart, 18. Nov. Schlachtlebmarkt.** Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 70 Ochsen (amerikanisch 20), 37 (7) Bullen, 488 (88) Jungkinder, 125 (25) Kühe, 776 Kälber, 1362 (100) Schweine, 53 Schafe, 1 Ziege. Erlös auf je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 43—47 (letzter Markt: 44—48), 2. 37—40 (38—42), 3. 30—35 (32—37), Bullen 1. 43—46 (44—47), 2. 37—42 (40—43), 3. 31—36 (32—37), Jungkinder 1. 47—51 (48 bis 52), 2. 40—45 (anno.), 3. 30—36 (31—37), Kühe 1. 31—40 (32 bis 42), 2. 20—30 (anno.), 3. 12—17 (12—18), Kälber 78—75 (74—76), 2. 64—70 (66—72), 3. 52—62 (56—64), Schafe 1. 55—62 (anno.), 2. 35—50 (anno.), Schweine 1. 80—81 (82—84), 2. 75—78 (78—80), 3. 60—74 (71—76), Senen 60—76 (63—70) Mark. Verkauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

**Stuttarter Mehlmarkt (Wittelsmarkt), 18. Nov.** Zufuhr: 500 Zentner; Preis 5—6 M für 1 Jtr.

**Stuttarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 18. Nov.** Zufuhr: 100 Jtr.; Preis: 5 M für 1 Jtr. — Filberkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 50 Jtr. Preis 4,50—5 M für 1 Jtr.

**Allerlei.**

Das Ehrengrab eines Selbstmörders. Die Leiche des „unbekannten Patrioten“, der im vergangenen Juni in Japan als Einspruch gegen das amerikanische Einwanderungsverbot vor der amerikanischen Botschaft in Tokio, Harakiri verübte, wird jetzt ein feierliches Ehrenbegräbnis erhalten. Mit Erlaubnis der Behörden werden japanische Vaterlandsfreunde den Körper des opferfreudigen Mannes ausgraben, und er wird in einem stattlichen Ehrengrab zur

lehten Ruh gebracht, nachdem vorher eine feierliche Begräbnisfeier mit militärischen Ehren abgehalten ist. Diese feierliche Bestattung wird zu gleicher Zeit mit einem neuen Einspruch erfolgen, den die japanische Regierung gegen das Einwanderungsverbot nach Washington richtet.

Die Handschriften Maria Stuarts. Eine Sammlung ist unter der Leitung der Herzogin von York in England eröffnet worden, um die Summe von 2250 Pfund aufzubringen, die zum Ankauf eines wichtigen Handschriftenkabinetts

notwendig ist. Es handelt sich um dreißig Schriftstücke und Briefe der Königin Maria Stuart, die bisher in den Archiven der Familie Mure of Rowallan lagen. Diese Schriften, die von großem nationalem Wert sind, sollen dem englischen Volk erhalten werden. Sie sind unveröffentlicht und waren noch niemals zum Kauf angeboten. Nun aber sollen sie veröffentlicht werden, und wenn man in England die Summe nicht aufbringt, werden die Schätze wahrscheinlich nach Amerika gehen.

**Auf Bahnhof Wildbad**

ist die Erstellung eines Verkaufstandes, sowie einer Erfrischungsstelle im Wartesaal 2. Klasse,

zum Verkauf von Back-, Würst-, Rauch- und Zuckerwaren, Obst, alkoholischer und alkoholfreier Getränke aller Art, Süßfrüchten usw.

zu vergeben.

Angebote, auf feste jährliche Pachtsummen lautend, sind — getrennt für beide Einrichtungen — mit Zeugniszeugnissen belegt binnen 5 Tagen an die Bahnhofsstation Wildbad, die auf Wunsch nähere Auskunft erteilt, zu richten.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft  
Vorstand der Betriebsinspektion Calw.

**Turnverein Wildbad.**

Am Samstag, den 22. November 1924, abends 8 Uhr findet im „Wildbader Hof“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.  
Der Vorstand.



**Mandolinen-Verein Wildbad**

Am kommenden Samstag, den 22. November 1924, abends 8 Uhr findet im Saale der „Alten Linde“ unser alljährliche

**FAMILIEN-ABEND**

(mit musikalischen und Gesangsvorträgen, Gabenverlosung und Tanz) statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner herzlich einladen. Eintritt 50 Pfg., Mitgl. mit 1 Angehörigen frei.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei Vorstand Walter oder in der „Alten Linde“ abgegeben werden.



Was zu verbindet, das bleibt dabei:  
Das Buffalo-Brot' dir selbst!

Nur echt mit dem Büffel im Sechseck.

**Für die Weihnachtsbäckerei empfehle ich sämtliche Backartitel**

in frisch eingetroffener Ware.  
Mandeln u. Haselnüsse werden auf Wunsch gemahlen.  
Robert Treiber.

Eine treue Lebensgefährtin



Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer u. Comp.,  
Nähmaschinen-Act.-Ges.  
Pforzheim,  
Westliche 58.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle mein großes Lager aller Art

**Korbwaren**

sowie  
**Korbmöbel von Weiden**  
von 7 Mark an,

Große Auswahl von  
**la. Beddigrohr-Korbmöbel,**  
Blumentrippen, Rodelschlitten v. 5.50 an  
Puppenklappwagen, Puppenwagen  
von den einfachsten bis zum feinsten,  
mit und ohne Gummi,  
Kinderstühle! Billigste Preise!

**Wilhelm Treiber**

Korbmacher.

Kaufet beim Fachmann,  
da wird man am besten und billigsten bedient!

In keinem Buche werden Sie es widerlegt finden, daß unsere **Lebertran-Emulsion** eines der besten Nähr- und Kräftigungsmittel für kränkliche, schwächliche Kinder darstellt. Infolge ihres angenehmen Geschmackes verdient sie vor allen gleichen Präparaten den Vorzug.

3 Drogerie A. & W. Schmit.

**Bekanntmachung.**

Wir geben hiermit bekannt, daß wir in Wildbad eine **Niederlage von Wintersport-Artikeln** errichtet haben. Da wir zum größten Teil unsere sämtlichen Sportartikel unter fachmännischer Leitung selbst fabrizieren, sind wir in der Lage, zu konkurrenzlos günstigen Preisen bei nur erster Qualität zu verkaufen.

**Ganze Ski-Ausrüstungen** in jeder Preislage, mit fachmännisch geprüften Bindungen.

**Sporthaus Hedga, Stuttgart.**

Niederlage Straubenberg 35, Schreinermeister Mayer, 2. Stod.

Von Morgen ab ist schönes fettes **Ruhfleisch** zu haben, das Pfund zu 65 Pfennig.  
Karl Ellermann.

**Inserate**

für

unseren

**Weihnachts-Anzeiger**

in dem nur hiesige Geschäfte Aufnahme finden, wollen dieser Tage bei uns abgegeben werden.  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Für Weihnachten neu eingetroffen:  
**la. gefirnigte Rodelschlitten, stark gebaut**  
1-Sitzer Mk. 7.—, 2-Sitzer Mk. 8.—, 3-Sitzer Mk. 10.—  
**Einsitzer, mit Geländer, für Kinder Mk. 9.50**  
**Kinder-Bänke, Tische, Sessel**  
einzeln und in Garnituren  
**Kinderklappstühle „Schutzengel“ mit Topfeinrichtung**  
von Mk. 10.— an, mit und ohne Polsterung  
**Hänge-Schaukeln**  
**Puppen-Sportwagen**  
**Puppen-Kastenwagen u. s. w.**  
Direkter Bezug vom Fabrikanten E. A. Naether, Zeig i. S.  
Robert Treiber.

**Grammophone**  
**Grammophonplatten**  
**Grammophon-Nadeln**

finden Sie vorrätig

Buchhdlg. Trittlar Inh.: Ernst Lœbich

**Pfannkuch & Co**

Eingetroffen:  
**La Plata-Mais**

(Stopfwelschkorn),  
10 Pfd. 1 40  
Zentner 13 25  
2 Ztr.-Sack 25 50

Ferner empfehlen:  
**Gerste**  
**Weizen**  
**Hafer**  
**Futtermehl**  
**Kleie**

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in der Hauptstadt  
Verkaufsstellen.

**LIEDERKRANZ**

Heute abend 7 Uhr  
**Ausschuß-Sigung**  
— 8 Uhr —  
**Singstunde**  
im Lokal.  
Der Vorstand.  
Fast neuer  
**Rachelofen**  
ist zu verkaufen  
Olgastraße 18.  
Fort mit dem  
**Frauenbart**  
schmerzlose Entfernung  
in 6—8 Minuten.  
**Warzenentfernungsmittel.**  
Vollsaftige straffe Haut  
erhalten Sie durch meine  
**Efta-Paste**  
Keine Blüten, Nitesser,  
Hautflechten mehr!  
**Erna Stach v. Goltzheim**  
Stuttgart  
Blumenstraße 25  
Crem-Benzoe  
Diskreter Versand.